

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 95 (2010)

Heft: 1

Rubrik: Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FVS-Abstimmungsempfehlungen

Ich möchte auf die denkwürdigen eidg. Volksabstimmungen vom 29.11.09 zurückkommen über das Minarettverbot und das Verbot von Kriegsmaterial-Exporten. Kein Wort zu den Abstimmungsergebnissen, dafür aber zur teilweisen Absenz der FVS im Vorfeld.

An der Sitzung des Grossen Vorstandes vom 24.11.07 wurden der Richtungsentscheid und die Richtlinien zur Öffentlichkeitsarbeit der FVS, unter anderem bei eidg. Vernehmlassungen und Abstimmungen, mit überwältigendem Mehr angenommen. Ich bin der Überzeugung, dass „die Stimme der Konfessionsfreien“ sich nicht nur bei Abstimmungen über religiöse Themen erheben sollte, sondern bei allen Abstimmungen mit ethischem und humanistischem Inhalt. Zu den vorerwähnten eidg. Abstimmungen hat die FVS zum Minarettverbot ein zögerliches „Nein, aber ...“ erklärt, zum Verbot des Kriegsmaterial-Exports aber keine Stellung bezogen, was ich nicht richtig finde. Bezuglich der ethischen Bedeutung stand das Thema „Verbot von Kriegsmaterial-Exporten“ doch haushoch über dem Thema „Minarett“. Dies kam aber im Vorfeld der Abstimmungen überhaupt nicht zur Sprache, und in den anschliessenden Kommentaren stand

diese philosophische Gewichtung ebenfalls kaum zur Debatte.

Zweitens: Die Stellungnahmen der „Stimme der Konfessionsfreien“ sollten sich wenn möglich in klaren Abstimmungsparolen verdichten, so wie es zahlreiche NGO's, Hilfswerke, Landeskirchen etc. tun. Unsere Abstimmungsempfehlungen sollten zur Steigerung unseres Bekanntheitsgrades nicht nur auf unserer Website erscheinen, sondern unbedingt auch in der Presse, im „frei denken.“ und in der Abstimmungspropaganda. Die Abstimmungsempfehlung kann auch „Stimmfreigabe“ lauten.

Grundlage für unsere Öffentlichkeitsarbeit sind unsere Statuten, d. h. der Zweckartikel 2, welcher lautet: „Die FVS fördert das freie und kritische Denken aufgrund einer humanistischen und wissenschaftsorientierten – an keine Glaubenssätze oder politische Ideologie gebundenen – Weltanschauung und Ethik. Sie ist bestrebt, diese Werte in Staat und Gesellschaft zur Geltung zu bringen.“ – Packen wir es an! Wenn wir schon eine Plakataktion „kein Gott“ fertigbringen, sollten wir doch „weiss Gott“ auch Abstimmungsparolen beschliessen können.

André Kessler, Zürich

Stefan Mauerhofer
Co-Präsident FVS

Abstimmungsempfehlungen geben immer wieder Anlass zur Diskussion innerhalb der FVS. Einerseits gibt es Mitglieder, die eine konsequente Präsenz der FVS wünschen bei Abstimmungen, welche die Menschenrechte betreffen, andere fühlen sich durch Parolen bevormundet und wünschen höchstens eine Diskussion.

Der Zentralvorstand ist bemüht, hier einen Mittelweg zu finden.

Die von André Kessler erwähnten Richtlinien legen fest, wie vorzugehen ist, wenn der Zentralvorstand beschliesst, eine Parole zu fassen.

Ob der Zentralvorstand sich überhaupt mit einer Vorlage beschäftigt, hängt von seinen Mitgliedern ab. Es besteht kein Auftrag, in jedem Fall eine Parole herauszugeben.

Im Fall der Minarett-Initiative war unbestritten, dass eine Parole gefasst werden muss, weil es sich um eine Frage der Trennung von Staat und Kirche/Religion handelt. Die Stellungnahme der FVS wurde sehr früh und sehr breit diskutiert und stand bereits seit November 2008 auf der Website.

Zur Frage der Kriegsmaterial-Exporte erschien in „frei denken.“ 9/2009 eine Stellungnahme von Andreas Kyriacou. Es gab keine Reaktionen darauf.

Der Zentralvorstand hat sich mit der Vorlage nicht beschäftigt – nicht weil ersie für unwichtig hielt, sondern weil kein Anstoß gekommen ist.

In dieser Ausgabe von „frei denken.“ werden zwei von drei der kommenden nationalen Abstimmungsvorlagen vorgestellt, bei denen an bereits in „frei denken.“ dargelegte Diskussionen angeknüpft werden kann.

Eine konsequente Parolenfassung ist grundsätzlich möglich, würde aber die Gremien stark belasten. Ohne eigentlichen Auftrag durch die Delegiertenversammlung zieht es der Zentralvorstand vor, fallweise über die Parolenfassung zu entscheiden und diese in der Regel auf die Kernthemen zu beschränken. ■



Alice Schwarzer Publizistin

„Hinter dieser Minarett-Abstimmung steckt natürlich viel mehr: nämlich das ganze Unbehagen! Das Unbehagen an den Gottesstaaten und ihren Steinigungen und Selbstmordattentaten. Das Unbehagen an der (Zwang-) Verschleierung von Frauen sogar mitten in Europa. Das Unbehagen an der Zwangsverheiratung von hierzulande aufgewachsenen Töchtern und Söhnen. Das Unbehagen an der statistisch nachweisbaren höheren Gewalt in traditionellen muslimischen Familien. Das Unbehagen an der Relativierung von Emanzipation und Rechtsstaat, ja der ganzen Demokratie – und das im Namen ‚anderer Sitten‘ und eines ‚wahren Glaubens‘. Kurzum: Die Sorge um die in den letzten 200 Jahren so mühsam und blutig erkämpften Menschenrechte im Westen. Über dieses Unbehagen muss endlich öffentlich geredet werden!“ Emma, 10.12.2009